

# **Zukunft von Bildung gestalten**

## **Konzeptionelle Überlegungen**

### **zu einem Bildungs- und Kulturzentrum in Magdeburg**

Erstellt von:

Prof. Dr. Richard Stang, Hochschule der Medien Stuttgart

unter Mitwirkung von

Regina Dolores Stieler-Hinz, Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport der Landeshauptstadt Magdeburg

Dr. Cornelia Poenicke, Direktorin Stadtbibliothek Magdeburg

Ralf Liebe, Direktor Städtische Volkshochschule Magdeburg

Stuttgart, Magdeburg, Sept. 2022

# 1 Bildung gestalten – Perspektiven eröffnen

Die Migrationsbewegungen, die COVID-19-Pandemie und nicht zuletzt der Krieg in der Ukraine haben die gesellschaftlichen und ökonomischen Koordinaten verschoben. Gleichzeitig zeichnen sich Herausforderungen ab, die gesellschaftliche Neuorientierungen erfordern wie Klimakrise, Digitalisierung, Fachkräftemangel, demografische Entwicklung und die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, um nur einige zu nennen. Die Welt ist in Unordnung und Menschen haben den Wunsch nach Orientierung. Lebenslanges Lernen wird so für Bürgerinnen und Bürger zum zentralen Element, um mit diesen Herausforderungen umgehen zu können und damit essentiell, um die Lebensqualität im Gemeinwesen zu sichern. Schule alleine wird nicht mehr ausreichen, um Gesellschaft für die Zukunft zu gestalten.

Dies gilt umso mehr, wenn man sich anschaut, welche Paradoxien - unter anderen - die digitale Gesellschaft prägen:

- *Informationsparadoxie*: Durch das Internet hat eine Zunahme kontextfreier Information stattgefunden, auf die alle zugreifen können. Gleichzeitig steigt der Bedarf an kontextgebundenem Wissen, das Orientierung liefert.
- *Ortsparadoxie*: Die globale Orientierung hat nicht nur in der Wirtschaft zugenommen – wobei die damit verbundenen Probleme durch die COVID-19-Pandemie offensichtlich wurden. Gleichzeitig ist ein Bedeutungszuwachs des Lokalen/Regionalen festzustellen, da die Menschen nach sozialer Verortung streben, die als Heimat Teil ihrer Identität ist.
- *Raumparadoxie*: Der Anstieg von Mediennutzung und Virtualisierung ist nicht erst durch die COVID-19-Pandemie beschleunigt worden. Gleichzeitig erleben physische (Erlebnis-/Lern-) Räume einen immensen Bedeutungszuwachs, da die Relevanz von persönlicher Kommunikation und Begegnung für das Zusammenleben zunimmt.
- *Inklusionsparadoxie*: Der Zugang zu Information wird immer leichter. Gleichzeitig wird der Zugang für Bevölkerungsgruppen, die nicht über entsprechende Kompetenzen und finanzielle Mittel verfügen, immer schwieriger.

In der Gemengelage dieser Herausforderungen und Uneindeutigkeiten müssen Kommunen heute Strategien entwickeln, um Orientierung für alle Bürgerinnen und Bürger zu bieten und das Lebenslange Lernen zu fördern, um Bildung für nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Im kommunalen Kontext gibt es nur wenige Institutionen, die die Expertise haben, diese Orientierung zu geben. Bibliotheken und Volkshochschulen gehören als etablierte kommunale Bildungseinrichtungen dazu.

In Magdeburg haben die Stadtbibliothek und die Volkshochschule einen großen Stellenwert bei der Gestaltung der Bildungslandschaft. Dieser wird noch zunehmen, wenn die Halbleiterfertigung von Intel in Magdeburg verortet ist. Der Umbruch, der damit vonstattengeht, wird nicht allein durch Zuzug von Arbeitskräften zu bewältigen sein, sondern erfordert eine Bildungsinfrastruktur, die den Bürgerinnen und Bürgern Perspektiven eröffnet, ihre Bildungsbiografie im Hinblick auf die neuen Herausforderungen zu gestalten. Kommunale Bildungspolitik wird vor diesem Hintergrund in Magdeburg noch stärker als in anderen Kommunen zu Standortpolitik und einem wichtigen Element von Stadtentwicklung. Ein Bildungs- und Kulturzentrum, in dem Bibliothek, Volkshochschule und ggf. noch andere Einrichtungen gemeinsam Informations- und Bildungsdienstleistungen anbieten, kann so zu einem Leuchtturmprojekt werden, dessen Strahlkraft weit über die Region hinausreicht.

## 2 Ausgangslage

Der gesellschaftliche und technologische Wandel auf der einen Seite, die geopolitischen Veränderungen auf der anderen Seite erfordern von Kommunen schneller und flexibler als je zuvor, strategisch zu reagieren. In der *DS 0415/21 - Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines Kommunalen Bildungszentrums Magdeburg* wurde der Zusammenhang zwischen vielfältigen Wandlungsprozessen und individuellen und gesellschaftlichen Bildungsbedarfen bereits umfassend erläutert. Betrachtet man aktuelle Zukunftsstudien, dann werden zentrale Trends deutlich, die auf kommunaler Ebene besonders für den Bildungsbereich neue Perspektiven erfordern. Folgende sind dabei besonders hervorzuheben:

- Der *demographische Wandel* wird bei der Bevölkerungsentwicklung eher zu einer Verschiebung in Richtung einer Alterung der Bevölkerung führen. Angebote für Ältere müssen daher mittelfristig ausgebaut werden. Migration wird aufgrund des Fachkräftemangels zu einem wichtigen Instrument werden, die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Deshalb wird es auch für Migrantinnen und Migranten vermehrt Angebote zum Spracherwerb und zur gesellschaftlichen Integration geben müssen.
- Die *zunehmende Individualisierung* hat zur Folge, dass der Bedarf an nicht-kommerziellen Orten des sozialen Austausches und der Kommunikation wächst. Magdeburg verfügt über kommerzielle und konsumorientierte Orte, die aber aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht für alle Bevölkerungsschichten im gleichen Umfang zu nutzen sind. Hier bedarf es zusätzlicher konsumfreier Angebote, um Teilhabechancen zu sichern und Perspektiven zu eröffnen. Soziale Spaltung ist eine Gefahr für die Demokratie. VHS und Bibliotheken stärken Teilhabe und damit die demokratische Verfasstheit unserer Gesellschaft.
- Die mit der wachsenden Individualisierung verbundene *gesellschaftliche Fragmentierung* wird den Bedarf an biographischer Gestaltungskompetenz erhöhen, die die Grundlage für das soziale Miteinander darstellt. Neugestaltete Informations- und Bildungsräume müssen Optionen des formalen und informellen Kompetenzerwerbs zur Verfügung stellen. Dabei kommt der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen eine zentrale Bedeutung zu, um zu verhindern, dass sich die Bildungsschere immer weiter öffnet. Die zielgerichtete Förderung des Lernens in Gruppen ist ein weiteres Instrument, der zunehmenden Fragmentierung entgegenzuwirken.
- Das Thema *Nachhaltigkeit* wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Um die Zukunft auch für folgende Generationen zu sichern, bedarf es vielfältiger Maßnahmen. Dabei ist nicht nur die politische Steuerung gefragt, sondern alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, hier ihren Beitrag zu leisten. Dazu müssen Kompetenzen erworben werden, die Verhaltensanpassungen möglich machen. Stadtbibliothek und Volkshochschule sind Institutionen, die solche Kompetenzen niedrigschwellig fördern können.
- Die *fortschreitende Urbanisierung* erfordert Konzepte sowie strukturierte Informations- und Bildungsräume für die Stadtzentren ebenso wie für die Peripherie/Region. In einer Großstadt wie Magdeburg bedarf es neben zentralen Anlaufpunkten kleinerer integrierter institutioneller Einheiten, die eine angemessene Infrastruktur und damit Teilhabechancen in der Fläche sichern. Dies bedeutet für Magdeburg, dass nicht nur das Bildungs- und Kulturzentrum bei der zukünftigen Entwicklung in den Blick genommen

werden darf, sondern auch dezentrale Einheiten in den Stadtteilen Berücksichtigung finden müssen. Es bedarf eines ganzheitlichen Konzepts.

- Die *zunehmende Mobilität* erfordert den Ausbau digitaler Informations- und Bildungsräume, denen physische „Basisstationen“ die notwendigen Ankerpunkte liefern. Infrastrukturen für Co-Working und Co-Living werden an Bedeutung gewinnen.
- Um die Herausforderungen der Digitalisierung aller Lebensbereiche zu bewältigen, bedarf es einer Intensivierung der *Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz* für alle Generationen, um einer fortschreitenden digitalen Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken. Hierbei bilden Stadtbibliothek und Volkshochschule wichtige Kompetenzzentren, weil sie über langjährige Expertise in diesem Handlungsfeld verfügen.
- Die sich *verändernde Arbeitswelt* ist geprägt durch Automatisierung, Flexibilisierung und durch einen Bedeutungszuwachs teamorientierter Arbeitsformen. Auch hier bedarf es maßgeschneiderter Weiterbildungsangebote durch Informations- und Bildungseinrichtungen. Der Zugang zu strukturiert und qualitativ aufbereiteten Informationen wird zur Basis beruflichen Handelns und zum Standortfaktor.
- Die *wissensbasierte Wirtschaft* baut in zunehmendem Maße auf die permanente Weiterbildung der Menschen. Das lebenslange Lernen wird zu einer gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit. Deshalb müssen Informations- und Bildungsräume auf der einen Seite niedrigschwellig und inklusiv ausgerichtet sein, wenn der Arbeitskräftebedarf für die Zukunft gesichert werden soll. Auf der anderen Seite bedarf es Infrastrukturen, die einen schnellen Zugriff auf bewertete und eingeordnete Informationen ermöglichen, um den Anforderungen einer wissensbasierten Wirtschaft gerecht zu werden. Stadtbibliothek und Volkshochschule sind hier langjährig erfahrene Akteurinnen.
- Der *Bedeutungszuwachs von Bildung* resultiert nicht nur aus den Anforderungen der Wirtschaft, sondern auch aus den Herausforderungen der Gestaltung des Alltags. Die vielfältigen Optionen in den Bereichen Gesundheit, nachhaltige Lebensführung, politische Orientierung, Mediennutzung usw. erfordern immer mehr Orientierungswissen und Handlungskompetenzen. Hierfür bedarf es Informations- und Bildungsinstitutionen, die die Informationsfülle qualitativ strukturieren und die so aufbereiteten Informationen vermitteln. Darüber hinaus sind Austausch, Debatte, Kommunikation und Begegnung unabdingbar. Physische und digitale Informations- und Bildungsräume müssen so gestaltet werden, dass sie alle Bevölkerungsschichten beim Zugang zu Information und Wissen unterstützen. Hier sind Stadtbibliothek und Volkshochschule etablierte seriöse Anbieterinnen, die Menschen – egal aus welchem gesellschaftlichen Kontext – vielfältige Angebote zur Verfügung stellen.

Bündelt man diese Herausforderungen, zeigt sich, wie komplex sich eine zukunftsorientierte Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften darstellt. Betrachtet man die zunehmende Bedeutung von Bildung im kommunalen Kontext und die gesellschaftlichen Herausforderungen, wird deutlich, dass sich eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung mit Planungen für den Sozialraum und für eine integrative Bildungslandschaft in einer Kommune beschäftigen muss.

Die Volkshochschule und die Stadtbibliothek befinden sich in Magdeburg derzeit in Gebäuden, in denen die notwendigen Veränderungsprozesse bezüglich der Förderung des lebenslangen Lernens räumlich nicht zu realisieren sind. Um zum Beispiel die Betriebsfähigkeit der Zentralbibliothek dauerhaft zu sichern, muss die gesamte Haustechnik dringend erneuert

werden. Dies erfordert millionenschwere Investitionen, ohne dass dabei am jetzigen Standort eine Bibliothek entsteht, die den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen wäre. Ziel muss es deshalb sein, den Betrieb am derzeitigen Standort zu sichern und parallel zügig einen Neubau zu errichten – auch vor dem Hintergrund des 500jährigen Gründungsjubiläums, das die Bibliothek 2025 begeht. Sie ist eine der ältesten öffentlichen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum und die älteste Kultur- und Bildungseinrichtung der Stadt Magdeburg. Sie hatte bisher nie ein Domizil, das von Anfang an auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet war.

### **3 Bildungs- und Kulturzentrum Magdeburg**

Erste Überlegungen für ein Kommunales Bildungs- und Kulturzentrum mit Stadtbibliothek und Volkshochschule als Kerneinrichtungen haben folgende Aspekte für eine Konzeptentwicklung in den Fokus gerückt (vgl. dazu DS0415/21):

- Volkshochschule und Stadtbibliothek sind Teil der kommunalen Bildungslandschaft.
- Volkshochschule und Stadtbibliothek haben einen öffentlichen Bildungsauftrag.
- Volkshochschule und Stadtbibliothek sichern Teilhabechancen und Teilhabegerechtigkeit.
- Volkshochschule und Stadtbibliothek sind Orte der Kulturellen Bildung, des Austauschs und der Debatte.
- Volkshochschule und Stadtbibliothek brauchen zeitgemäße Lernräume, um ihre Potentiale entfalten zu können.

Die Volkshochschule und die Stadtbibliothek haben bereits in den letzten Jahren immer wieder zusammengearbeitet. Die weitere Bündelung ihrer Aktivitäten kann dazu beitragen, die Qualität der unterschiedlichen Zugänge zur Förderung von Lernoptionen für die Bevölkerung optimal für Magdeburg nutzbar zu machen. Die Stadtbibliothek ist ein Ort der Zugänglichmachung von Informationen und Medien sowie des vorwiegend individuellen, selbstorganisierten Lernens, während in der Volkshochschule vor allem soziales und kommunikationsorientiertes Gruppenlernen in den Fokus rückt. Dadurch ergänzen sich beide Einrichtungen ideal. Die Herausforderung besteht nun darin, diese Zugänge strukturell und organisatorisch miteinander so zu verknüpfen und Raumoptionen so zu gestalten, dass sie zum einen den zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen Rechnung tragen und zum anderen helfen, neue Angebote zu gestalten, die alle Bürgerinnen und Bürger unterstützen, den Transformationsprozess – vor dem Magdeburg steht – zu bewältigen.

Volkshochschule und Stadtbibliothek sind in vielen Städten zentrale Eckpfeiler einer bildungsorientierten Stadtentwicklung, die diese Verknüpfung in den Fokus rückt und die „Lernende Stadt“ als Perspektive aufzeigt. Dabei geht es darum, Stadtentwicklung unter der Perspektive des lebenslangen Lernens als Gesamtprozess in den Blick zu rücken und nicht mehr in segmentierten Bildungsbereichen zu strukturieren.

Darüber hinaus bietet das Bildungs- und Kulturzentrum als zentral gelegenes, öffentliches Wohnzimmer der Stadt die Chance, noch mehr Menschen in die Innenstadt zu holen, indem es Impulse für urbanes Leben und Identifikation bietet und damit die Aufenthalts- und Lebensqualität der Magdeburger Innenstadt erhöht.

Für Magdeburg ergeben sich hier vielfältige Chancen, die in einer Intensivierung der inhaltlichen und konzeptionellen Zusammenarbeit von Stadtbibliothek und Volkshochschule in einem Bildungs- und Kulturzentrum liegen.

## 4 Intensivierte Zusammenarbeit als Chance

Öffentliche Bibliotheken und Volkshochschulen ergänzen sich als kommunale Einrichtungen auf ideale Weise:

Die Kompetenzen der Volkshochschulen bestehen darin, dass sie u.a.:

- über didaktische und methodische Kompetenzen verfügen,
- Lernarrangements fachlich fundiert entwickeln,
- pädagogische Beratung und Lernberatung leisten,
- differenzierte Lernmöglichkeiten gestalten,
- Lernen in der Gruppe ermöglichen,
- zur Vernetzung von Bildungszugängen beitragen.

Die Kompetenzen der Öffentlichen Bibliotheken bestehen darin, dass sie u.a.:

- über einen individuellen Zugang zu Lernressourcen verfügen,
- zeitlich flexibel zu nutzen sind,
- Beratung für die Informationsrecherche und Wissensorganisation anbieten,
- Strukturierte Informationen über das Internet zur Verfügung stellen,
- über individuelle Arbeitsplätze verfügen,
- eine wohnortnahe Versorgung gewährleisten,
- niedrigschwellig zugänglich sind.

Zudem sind beide Einrichtungen in der Lage, schnell aktuelle Entwicklungen zu erkennen und mit ihren spezifischen Angeboten zu reagieren. Dies hat sich besonders gut in der sogenannten Flüchtlingskrise 2015 gezeigt. Ohne Bibliotheken und Volkshochschulen wäre deren Bewältigung nicht möglich gewesen. Beide Einrichtungen gehören auch zu den wenigen verbliebenen Orten, die über Milieu- und Generationsgrenzen hinweg Begegnungsräume bieten. Diese Funktion als offener Raum für den gesellschaftlichen Diskurs und als Treffpunkt wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Diese Auflistung macht deutlich, welche Kompetenzen beide Einrichtungen in eine enge inhaltliche Kooperation einbringen können. Werden diese konzeptionell gebündelt, entsteht ein immenser Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger, wie es sich bereits in anderen Kommunen zeigt.

Dass beide Einrichtungen bislang eher unterschiedliche Zielgruppen bedienen, zeigt sich beim Abgleich von Kundendaten. Die Überschneidung der Nutzerinnen und Nutzer bewegt sich in bereits untersuchten Kommunen zwischen 3% und ca. 20%. Dies zeigt, welches immense Entwicklungspotenzial in einer verstärkten Kooperation liegt, die über die bisher schon intensiv betriebene Kooperation hinausgeht. Die konzeptionelle Verknüpfung beider Einrichtungen und ihrer jeweiligen Zielgruppen und Netzwerke lässt die jeweiligen Kompetenzen deutlicher zu Tage treten und schafft Synergieeffekte, indem mehr Magdeburger Bürgerinnen und Bürger mit den Angeboten erreicht werden. Eine räumliche Neugestaltung setzt dafür einen weiteren wichtigen Impuls.

Volkshochschulen und Öffentliche Bibliotheken sind Begegnungs-, Informations- und Lernorte, die Menschen freiwillig aufsuchen, aber nur, wenn diese für sie attraktiv sind. Dies muss sich niederschlagen in:

- Qualität der Angebote (Inhalt, Methodik),
- Aufenthaltsqualität,

- Erreichbarkeit,
- Öffnungszeiten (OPENLIBRARY)
- Kosten (Gebühren)
- Service
- Barrierefreiheit (baulich, finanziell, sozial, kulturell).

Mit der Intensivierung der inhaltlichen Zusammenarbeit und dem Umbau bzw. dem Neubau von Gebäuden haben viele Kommunen in Deutschland in den letzten Jahren begonnen, eine bildungsorientierte Stadtentwicklung in den Fokus zu rücken. Beispiele dafür sind Trier, Wolfsburg und Nürnberg. Eine gemeinsam entwickelte Raum- und Funktionsstruktur in einem Haus – wie es Magdeburg anstrebt - ist hingegen bislang in der Bundesrepublik einzigartig.

## 5 Organisationsstruktur gemeinsam gestalten

Volkshochschule und Stadtbibliothek bieten bereits heute inhaltlich und methodisch vielfältige Bildungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsschichten. Diese bestehenden Angebote sollen erhalten und weiterentwickelt werden und als solide Grundlage in eine neue Phase der Zusammenarbeit eingehen. Beide Einrichtungen stoßen jedoch an ihren gegenwärtigen Standorten an räumliche und organisatorische Grenzen, die eine volle Entfaltung ihrer Potenziale verhindern. Die komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen und der damit verbundene Orientierungs- und Beratungsbedarf bei den Bürgerinnen und Bürgern erfordern verstärkte Aktivitäten im Bereich des lebenslangen Lernens. Um diesen Anforderungen im kommunalen Kontext gerecht zu werden, bedarf es sowohl eines Ausbaus der Angebote als auch veränderter Zugänge. Volkshochschule und Stadtbibliothek können dies leisten, wenn ihre Zusammenarbeit neu justiert wird. Ein neues gemeinsames Gebäude eröffnet die Möglichkeit, Angebote noch zielgerichteter zu entwickeln und in veränderten, den aktuellen Anforderungen gerecht werdenden räumlichen Strukturen anzubieten.

Dabei geht es vor allem darum, das lebenslange Lernen (eine Bildungsbiographie von der Geburt bis ins hohe Alter) durchgängig zu unterstützen. Während zum Beispiel in Schulen oder Hochschulen das formale Lernen im Zentrum steht, liegt der Fokus von Volkshochschule und Stadtbibliothek auf dem non-formalen und informellen Lernen, das sich auf die individualisierten Interessen der Bürgerinnen und Bürger bezieht. Lernen muss ganzheitlich gefördert werden, das heißt, die Angebote passen sich den unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger an. Wichtig ist dabei, dass notwendige Kompetenzen je nach den individuellen Bedarfen erweitert werden, Selbstbewusstsein gefördert wird sowie eine aktive Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger am kommunalen Leben unterstützt wird. Ob dies in individualisierten Selbstlernprozessen geschieht oder in gemeinsamen Lernprozessen mit Anderen in Gruppensettings, bleibt dabei letztendlich den Lernenden überlassen. Für alle Zugänge muss es Angebote geben. Diese müssen barrierefrei und inklusiv sein. Barrierefreiheit meint dabei nicht nur die Abwesenheit baulicher Hindernisse, sondern auch den Abbau sozialer, finanzieller und kultureller Barrieren. Nur so kann Teilhabe umfassend gesichert werden.

Wichtig ist, dass in einem neuen Gebäude zentrale Aspekte einer kommunalen Bildungslandschaft verankert sind. Leitideen für die gemeinsame Arbeit von Volkshochschule und Stadtbibliothek sind:

- Begegnung,

- Kommunikation,
- Austausch,
- Kreativität,
- Kompetenzförderung,
- Offenheit,
- Chancengerechtigkeit,
- Barrierefreiheit und Inklusion,
- Vielfalt,
- Vernetzung,
- Nachhaltigkeit,
- Niedrigschwelligkeit (sozial, finanziell).

Zentrale Elemente der neuen vernetzten Struktur von Volkshochschule und Stadtbibliothek sind:

- gemeinsame inhaltliche Schwerpunkte,
- Neubau eines Gebäudes,
- eine veränderte Organisationsstruktur,
- gemeinsames Marketing und Öffentlichkeitsarbeit,
- die Weiterentwicklung der zentralen Stadtbibliothek und Stadtteilstrukturen sowie der Volkshochschule an den diversen Standorten.

Wie diese Elemente konzeptionell verankert werden, soll im Folgenden dargestellt werden. Damit werden Synergien deutlich gemacht und aufgezeigt, wie mit der Entwicklung neuer Strukturen und neuer Angebote ein für die Stadtentwicklung von Magdeburg zukunftsweisender Weg beschriffen werden kann.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich in drei Workshops mit Mitarbeitenden aus der Stadtbibliothek und der Volkshochschule gezeigt hat, welche Potenziale in einer intensivierte Zusammenarbeit stecken. Die Mitarbeitenden beider Einrichtungen sind einer innovativen Struktur der Zusammenarbeit gegenüber äußerst aufgeschlossen.

## 5.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Im Zentrum der Neukonzeptionierung der Zusammenarbeit von Volkshochschule und Stadtbibliothek steht eine Fokussierung der inhaltlichen Schwerpunkte. Diese wird strukturell durch eine Koordination der Programmbereiche der VHS und der inhaltlichen Themenbereiche der Stadtbibliothek sowie durch gemeinsame Veranstaltungsarbeit gestützt. Handlungsleitendes Prinzip bei der Entwicklung der gemeinsamen Bildungsangebote ist eine konsequente Orientierung an den Bedürfnissen und Interessensgebieten der Bürgerinnen und Bürger und an aktuellen Erfordernissen der Gesellschaft bzw. des Gemeinwesens.

Die Neujustierung spiegelt sich darin, dass die Themenzonen des Medienbestands der Stadtbibliothek und die VHS-Fachbereiche parallel zugeschnitten werden. Daraus entwickeln sich zum Beispiel folgende Themenzonen:

- Digitaler Wandel,
- Gesundheit (Körper, Geist, Seele),
- Geschichte und Gesellschaft,
- Wirtschaft und Beruf,
- Sprachen und Reisen,



- Natur und Technik,
- Kunst und Kreativität
- Kinder und Familie
- Jugend.

Exemplarisch sollen im Folgenden einige Schwerpunkte etwas ausführlicher dargestellt werden:

- *Digitalisierung* ist eine zentrale Herausforderung. Die Befähigung aller Bürgerinnen und Bürger medien- und informationskompetent damit umzugehen, muss durch zielgerichtete Angebote unterstützt werden. Dies kann in einem Netzwerk mit anderen Akteurinnen und Akteuren erfolgen, die in der Medien- und Informationskompetenzförderung erfahren sind. Stadtbibliothek und Volkshochschule können hier ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.
- *Demokratiebildung* wird in Anbetracht gesellschaftlicher Friktionen immer wichtiger. Hier können Stadtbibliothek und Volkshochschule auf ihre vielfältigen Erfahrungen aufbauen und mit anderen Akteurinnen und Akteuren neue Formen der politischen Bildung entwickeln, deren Potenziale sich in neuen räumlichen Settings nachhaltiger entfalten können.
- *Integration* (Migration, Alphabetisierung etc.) und *Inklusion* sind weitere inhaltliche Schwerpunkte, die für die Volkshochschule und die Stadtbibliothek als kommunal verantwortete Informations- und Bildungseinrichtungen von zentraler Bedeutung sind. Keine anderen Institutionen in Magdeburg können dieses Thema biographiebegleitend in dem Umfang bearbeiten, wie dies Volkshochschule und Stadtbibliothek können.
- Ein zielgruppenorientierter Schwerpunkt der Arbeit soll die Entwicklung gemeinsamer Angebote für die *Generation 60plus* sein. Neben speziellen Angeboten für diese Zielgruppe (z.B. Bestandsangebote, Veranstaltungen, Lesekreise, Erzählwerkstatt, Biographie-Arbeit, ...), sollte die Zusammenarbeit mit Senioren- und Pflegeeinrichtungen verstärkt werden.
- Die Bündelung der *Arbeit mit Ehrenamtlichen* ist ein weiterer inhaltlicher Aspekt, der von Relevanz bei der Gestaltung der Bildungslandschaft Magdeburg sein könnte. Hier können neue Konzepte entwickelt werden, um gerade im Bereich der Leseförderung und der Begleitung von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, erweiterte Angebote zur Verfügung zu stellen. In Kooperation mit der Freiwilligenagentur kann z.B. in Magdeburg ein landesweites Kompetenzzentrum für die Fortbildung Ehrenamtlicher entstehen.
- Im Bereich *Grundbildung* (Lesen, Schreiben, Rechnen, Medienkompetenz usw.) wird mit dem neu zu gründenden Grundbildungszentrum als Kern Gelegenheit sein, das Bildungs- und Beratungsangebot weiter auszubauen und bestehende Netzwerkstrukturen zu erweitern. Bereits heute verfügen beide Einrichtungen hier über umfangreiche Kompetenzen, die sich sehr gut ergänzen.
- Die zunehmende *Internationalisierung* der Stadt erfordert Angebote zur Förderung der interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger. Dabei gilt es, alle Bereiche der Stadtgesellschaft in den Blick zu nehmen, sei es Gastronomie, Verwaltung, Schule, Dienstleistungssektor oder Wirtschaft. Nur durch eine Erweiterung und Anpassung der Kompetenzen an jeweils aktuelle Erfordernisse wird es möglich sein, die Chancen, die sich der Stadt in Zukunft bieten, vollumfänglich zu nutzen.
- Kompetenzen in den *MINT-Fächern* werden in der Arbeitswelt der Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen und eine Schlüsselfunktion für den Zugang zu qualifizierten

Arbeitsplätzen haben. Kooperationen mit Firmen sowie mit Universität und Hochschule können dazu beitragen, diese Kompetenzen passgenau zu vermitteln.

Innovative Konzepte erfordern heute auch veränderte Konzepte für Informations- und Lernräume. In Magdeburg ergibt sich aktuell die einmalige Chance, durch den Neubau eines Bildungs- und Kulturzentrums zeitgemäßen Angeboten auch eine moderne räumliche Rahmung zu geben, wie dies derzeit international geschieht, zum Beispiel beim DOKK 1 in Aarhus oder beim Oodi in Helsinki. Diese Beispiele zeichnen sich dadurch aus, dass sie neben dem weiter wichtigen Bibliotheksbestand und Kursräumen für Seminare vielfältige Flächen anbieten, wie Makerspaces, Gaming-Zonen, Selbstlernzonen etc., die von Bürgerinnen und Bürger flexibel genutzt werden können. Lernerfahrungen, die dabei gemacht werden, eröffnen Perspektiven für weitergehende Bildungsinteressen. Dadurch wird eine breitestmögliche Förderung des lebenslangen Lernens im kommunalen Kontext erreicht, die allen Bevölkerungsschichten zugutekommt. Denn die Menschen werden nunmehr in ihren Interessen und Bedürfnissen abgeholt, und nicht mehr über eine Institution.

## **5.2 Neubau eines Bildungs- und Kulturzentrums**

Um für die Bedeutung des lebenslangen Lernens auch städtebaulich ein Zeichen zu setzen, soll in Magdeburg ein Bildungs- und Kulturzentrum gebaut werden, das als nicht-kommerzieller Treffpunkt ein „öffentliches Wohnzimmer“ darstellt. Aktuell wird die Diskussion über solche Orte international unter dem Begriff „Dritter Ort“ geführt. Zur Förderung solcher Dritten Orte werden seit einigen Jahren bundesweit Förderprogramme aufgelegt, weil man erkannt hat, welche immense gesellschaftliche Bedeutung sie im kommunalen Kontext haben. Wichtig für die Verortung sind die gute Erreichbarkeit und Niedrigschwelligkeit des Gebäudes. Es soll ein Schaufenster für Bildung sein, das die Bürgerinnen und Bürger anspricht und einlädt. Dabei stehen die Menschen im Mittelpunkt. Kommunikation, Kreativität, Chancengerechtigkeit, Offenheit für alle Bürgerinnen und Bürger, Barrierefreiheit, Inklusion, Kompetenz, Wachstum, Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit sind zentrale Leitbegriffe für die Gestaltung des Gebäudes. Dies soll sich auch in den Außenbereichen abbilden, d.h. ein Garten/eine Grünfläche (Restauration; evtl. auch urban gardening, grünes Klassenzimmer etc.) sind ein elementarer Bestandteil.

Das Gebäude ist zentrale Anlaufstelle für Informations- und Bildungsangebote für alle Altersstufen und alle Bevölkerungsgruppen, wo Stadtbibliothek und Volkshochschule eigenständig bewährte Angebote vorhalten, vorhandene Angebote verknüpfen und neue gemeinsame Angebote entwickeln. Darüber hinaus können weitere Bürgerservices (Bürgerbüro, Freiwilligen-Agentur, Beiräte etc.) auch aufgrund der Niedrigschwelligkeit und zentralen Lage integriert werden. Das Bildungs- und Kulturzentrum bietet Impulse und Leistungen für die Magdeburger Bildungslandschaft und nimmt für die Stadtgesellschaft bedeutsame Themenstellungen in den Blick, z.B.:

- Integration (Einbindung aller Bürgerinnen und Bürger, auch unter der Perspektive von Barrierefreiheit und Inklusion),
- Austausch und Begegnung,
- Demokratiebildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Digitalisierung – Zukunft der Gesellschaft: Angebote rund um die sich permanent verändernde Technik- und Medienstruktur,

- Förderung von Medienkompetenz; Anlauf-/Infostelle für E-Reading, E-Writing, E-Life usw.,
- anregende Bildungsangebote für selbstorganisierte Lernzugänge (z.B. Selbstlern-Studios),
- Beratungsangebote für unterschiedliche Bedürfnisse (Treffpunkt; Anlaufstelle für Medien-Ungeübte und Ältere, Arbeits- und Selbstlerngruppen, ...), auch Angebote wie Bewerbungstraining, Bildungsberatung
- Makerspaces, die Menschen neue Techniken und Medien vermitteln sowie Angebote im Bereich Do-It-Yourself durch die Stadtbibliothek und die Volkshochschule vorhalten, z.B. mit Schnupperkursen,
- Game-Zone, die das Game-based-Learning fördert,
- Leseförderung, die Freude und Lust am Lesen (und Vorlesen) für alle Generationen wachhält beziehungsweise entwickelt. Bei Kindern (und Jugendlichen) ist das Ziel v.a., den Erwerb der wichtigsten Kulturtechnik zu unterstützen, bei Erwachsenen die Teilhabe an der Gesellschaft zu verbessern.
- Versorgung der Kindertagesstätten und Schulen im Einzugsbereich durch bildungsorientierte Dienstleistungen,
- Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen, z.B. in Form von Migrationsberatung und Beratung von Seniorinnen und Senioren,
- Möglichkeiten zur Mitarbeit und Selbstdarstellung (Ausstellungen, selbstgeschriebene Texte vorlesen, Musik für Laiengruppen, ...)

### 5.3 Raum- und Funktionskonzept

Die konzeptionelle Ausrichtung spiegelt sich auch in der räumlichen Gestaltung. Das Bildungs- und Kulturzentrum wird nicht nach Institutionen aufgeteilt, sondern durch thematische Zonen strukturiert, die organisationsbezogen und inhaltlich gemeinsam definiert werden. Die Volkshochschule und Stadtbibliothek sowie ggf. weitere Nutzerinnen und Nutzer bespielen die Zonen gemeinsam, um Synergieeffekte in Bezug auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zu generieren. Die Funktionsbereiche werden eng miteinander verwoben, damit sich das umfangreiche Angebot für die Besucherinnen und Besucher optimal entfalten kann. Die Bibliotheksbestände und die inhaltlichen Angebote der Volkshochschule bilden die inhaltlichen Zonen, die die Atmosphäre des Hauses prägen. Barrierefreiheit und Inklusion – nicht nur baulich - sind zentrale Aspekte der Gestaltung.

Grundlage der weiteren Planungen ist das von der Volkshochschule und der Stadtbibliothek gemeinsam erarbeitete Raum- und Funktionsprogramm, das die Flächen- und Raumbedarfe eines modernen Bildungs- und Kulturzentrums abbildet. Dabei gibt es Räume, die

- allen Institutionen gleichermaßen zur Verfügung stehen (Verbundnutzung)
- von einer Institution genutzt werden, aber auch eine Mitnutzung erlauben (Mitnutzung)
- ausschließlich von einer Institution genutzt werden (Einzelnutzung).

Das Haus besteht aus insgesamt sechs Funktionsbereichen, die im Folgenden beschrieben werden.

### **5.3.1 Marktplatz**

Der Eingangsbereich ist als „Marktplatz“ gestaltet, auf dem sich unterschiedliche, niedrigschwellige Angebote finden, die für das Konzept von zentraler Bedeutung sind. Eine offene Willkommenssituation lädt die Bürgerinnen und Bürger ein, die verschiedenen Angebote zu nutzen. Übersichtlichkeit prägt diesen Bereich. Informationen zum Haus sind schnell zu erfassen und die Kunden-/Serviceorientierung steht im Mittelpunkt. Moderne Service- und Leitsysteme unterstützen die schnelle Orientierung. Leitbegriffe, die die Atmosphäre auf dem Marktplatz kennzeichnen, sind:

- Information und Wissen,
- Kommunikation und Begegnung,
- Austausch und Vernetzung,
- Multifunktionalität und Flexibilität,
- Freundlichkeit und Wohlfühlen.

Im Zentrum des Marktplatzes steht ein gemeinsamer Empfang (Anmeldung, Information). Die Ausleihe und Rückgabe von Medien der Bibliothek erfolgen über Selbstverbuchungsterminals, die an eine zentrale Sortierungsmöglichkeit angeschlossen sind. Kassenautomaten ermöglichen unkompliziert das Zahlen offener Gebühren für die verschiedenen Angebote des Hauses. Eine Lounge (konsumfreier Aufenthaltsbereich) ermöglicht für die Nutzerinnen und Nutzer ein entspanntes Ankommen und überbrückt Wartezeiten - z.B. mit dem Lesen von Tageszeitungen. Ein Café/Bistro öffnet sich zum Garten hin. Es wird im Rahmen eines Integrationsprojektes betrieben, wie dies z.B. auch im RW 21 in Bayreuth sehr erfolgreich realisiert wird. Auch weitere Partnereinrichtungen (Freiwilligenagentur, Bürgerservice etc.) präsentieren ihre Angebote auf dem Marktplatz, der ein Begegnungsort für die verschiedenen Nutzer\*innen und Angebote ist. Volkshochschuldozentinnen und -dozenten holen Schlüssel und Materialien am Infodesk ab und nutzen die Office-Station. Im separaten Beratungsraum finden ergänzende Angebote, wie z.B. individuelle Bildungsberatung, Sprachlernberatung, Einstufungen und Leseberatung sowie die Beratungsangebote des Grundbildungszentrums statt. An einer Office-Station werden Drucker, Scanner, Kopierer genutzt oder Akkus von Endgeräten geladen.

Im Technik- und Serviceraum hinter dem Infodesk wird in Stoßzeiten zusätzlicher Service angeboten. Zu anderen Zeiten ziehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Infodesk hierhin zurück, um Arbeiten im Backoffice zu erledigen.

Schließfächer und Sanitärräume als selbstverständlicher Besucher\*innenservice liegen gut erreichbar im Randbereich des Marktplatzes.

Der Marktplatz ist insgesamt eine Zone, die hochflexibel gestaltet ist und sich an verändernde Anforderungen anpasst. Mobiles Mobiliar und mobile Einbauten gewährleisten dies.

### **5.3.2 Veranstaltungsbereiche**

Der Marktplatz bietet den Nutzerinnen und Nutzern eine erste Orientierung. Die Lounge mit Zeitschriften und die Präsentation von Bestsellern, ein Ausstellungsbereich und möglicherweise eine Graphothek laden zum Verweilen ein und markieren den Übergang in den Veranstaltungsbereich. Dort stehen Veranstaltungsräume als Funktionseinheiten für die vielfältigsten Nutzungen zur Verfügung – zum Teil auch unabhängig von den Öffnungszeiten und Angeboten von Volkshochschule und Stadtbibliothek. Kernstück ist ein teilbarer multimedialer Veranstaltungsraum mit Bühne und Veranstaltungstechnik für ca. 200 Personen, der für Vorträge, große Kinderveranstaltungen, Bürgerversammlungen etc. genutzt werden kann. Sein

separater Zugang ermöglicht es, ihn auch an Initiativen und Vereine zu vermieten und macht das Haus damit gleichzeitig zum Bürgerzentrum.

Weitere Funktionsräume für Veranstaltungen werden an die Themenzonen angedockt: Im Bereich für Kinder und Familien gibt es großzügige Lese- und Vorlesezone, die auch für Gruppen genutzt werden können. Für Familien bietet ein Indoor-Lernspielplatz Gelegenheit zum spielerischen Lernen, Experimentieren, Bauen, Basteln und Entspannen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine Kinderbetreuung anzubieten, um Eltern die unkomplizierte Teilnahme an Bildungsangeboten zu ermöglichen.

In einer Do-it-Yourself-Zone (Innovationslabor/Maker-Zone) werden technische Innovationen, wie z.B. aktuelle Virtuelle Welten, Robotics, Studioteknik usw. ausprobiert. Entsprechende Schnupperangebote integrieren dies in ein Lernangebotssetting. Besonders Schülerinnen und Schüler nutzen mit dem Zugang zum Lernzentrum bzw. zu Lerncarrells (Individual- und Gruppenarbeitsplätze) ein niedrighschwelliges Lernangebot.

### **5.3.3 Bibliotheksbestände und Seminarbereiche der Volkshochschule**

Das Bildungs- und Kulturzentrum ist von den Bibliotheksbeständen und den Seminarräumen der VHS geprägt. Die beiden Funktionsbereiche sind nicht voneinander getrennt, sondern integriert gestaltet. In den Themenzonen *Digitaler Wandel, Gesundheit (Körper, Geist, Seele), Geschichte und Gesellschaft, Wirtschaft und Beruf, Sprachen und Reisen, Natur und Technik* sowie *Kunst und Kreativität* werden die Bibliotheksbestände eines Themenschwerpunkts mit thematisch belegten Raumangeboten der Volkshochschule verschränkt. Gemütliche Leseplätze sowie Lern- und Arbeitsplätze lockern die Bereiche auf und sorgen für hohe Aufenthaltsqualität.

#### *Bibliotheksbestände*

Die Bibliotheksbestände werden durch eine angemessen großzügige, offene Raumgestaltung (Fläche, Raumhöhe) anregend präsentiert. In diesen Funktionsbereichen bieten die Verkehrsflächen in hohem Maße Anlass zum Stöbern, Verweilen, Kommunizieren, auch zum Arbeiten in kleinen Gruppen. Die Themenzonen „Kinder & Familie“ und „Jugend“ sind besonders großzügig gestaltet, um den Bedürfnissen und Interessen dieser Zielgruppen Rechnung zu tragen. Beratungstheken, Rechner für Katalogrecherchen und Serviceplätze (Abhörplätze, Keyboard etc.) unterstützen die Nutzung der Angebote.

#### *Seminarbereiche Volkshochschule*

Die Seminarräume sind weitgehend als nutzungs-offene Räume gestaltet, damit sie flexibel an sich ändernde Bedarfe angepasst werden können. Moderne technische Ausstattung ist überall vorhanden und kann flexibel genutzt werden (z.B. mobile Displays statt Beamer). Darüber hinaus gibt es Spezialräume, wie Kreativräume, Werkstätten, Malatelier, Gesundheitsräume, Räume für die offenen Lernangebote des Grundbildungszentrums und eine Lehrküche, die eine ganzheitliche Bildung ermöglichen.

### **5.3.4 Verwaltungsbereich**

Im Haus sind auch die Verwaltungen der Einrichtungen gebündelt. Der gemeinsame Service-Bereich und der gemeinsame Info-Desk sind Ausdruck der Zusammenarbeit. Die Leitungen der Einrichtungen sowie der übergreifenden Verwaltungsbereiche (Finanzen, Marketing und Personal) befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander. Gemeinsame Sozialräume und

Konferenzbereiche/-räume schaffen neue Möglichkeiten der Kommunikation und des Austausches unter den Mitarbeitenden. Unter der Perspektive von New Work und Home-Office ist der Bürobereich anhand neuester Erkenntnisse bezogen auf Arbeitsplätze strukturiert.

### **5.3.5 Magazine und Lager, An- und Ablieferung, Transport im Haus**

Für die Magazine der Stadtbibliothek mit ihren für die Stadt Magdeburg sehr bedeutenden Historischen Beständen gibt es ausreichend dimensionierte Räumlichkeiten, die die klimatischen Anforderungen für die Bewahrung schriftlicher Kulturgüter erfüllen. Die sonstigen Lagerflächen sind für den täglichen Betrieb aller Institutionen gut nutzbar und zugänglich. Sie haben eine optimale Anbindung an die vertikalen Transportsysteme sowie Möglichkeiten zur An- und Ablieferung.

### **5.3.6 Außenflächen**

Die Außenflächen werden für Gastronomie und für einen Lesegarten und ggf. auch für Seminarareale genutzt. Damit ist nicht nur ein konzeptioneller Mehrwert für das Bildungs- und Kulturzentrum geschaffen, sondern auch eine gute Anbindung an den Stadtraum gewährleistet.

Insgesamt müssen für die sechs Funktionsbereiche des Hauses rd. 12.000 m<sup>2</sup> Nutzflächen veranschlagt werden. Das detaillierte Raum- und Funktionsprogramm ist in Anlage 2 dargestellt. Nicht berücksichtigt sind dabei die erforderlichen Verkehrsflächen für Treppen, Flure, Aufzüge etc. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Bedarfe weiterer Nutzer\*innen. Hier sind jedoch Synergien durch die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, insbesondere für Veranstaltungen, möglich.

Ein Neubau, der die aktuellen Erfahrungen bei der Gestaltung von Bildungs- und Kulturzentren bündelt, kann nicht nur die aktuell vorhandenen Defizite beider Bildungshäuser abbauen und den Anforderungen des 21. Jahrhunderts an moderne Settings für Lebenslanges Lernen gerecht werden, sondern auch ein bildungspolitisches und städtebauliches Zeichen setzen, das bundesweit als Vorzeigeprojekt gilt.

## **5.4 Organisationsstruktur**

Wenn man die Entwicklung von Bildungs- und Kulturzentren der letzten 20 Jahre betrachtet, dann lassen sich vier Modelle der Zusammenarbeit finden:

- *Modell „Netzwerk bzw. lockere Kooperation“*: Die Partner arbeiten punktuell für bestimmte Projekte oder Veranstaltungen zusammen und tauschen sich aus, jedoch gibt es dabei keine langfristigen gemeinsamen strategischen Planungen.
- *Modell „Enge konzeptionelle Kooperation“*: Dieses Modell zeichnet sich durch eine enge konzeptionelle Kooperation von eigenständigen Bibliotheken und Volkshochschulen aus. Längerfristige Projekte und strategische Planungen zur gemeinsamen Gestaltung von Lernarrangements stehen hier im Vordergrund und werden ggf. mit Kooperationsverträgen geregelt.
- *Modell „Räumliche Integration“*: Bibliotheken, Volkshochschulen und ggf. weitere Einrichtungen werden in einem Gebäudekomplex zusammengeführt, nutzen gemeinsam Verkehrsflächen, sind aber finanz-, verwaltungs- und planungstechnisch eigenständige Einrichtungen.

- *Modell „Organisationale Integration“*: Bibliothek, Volkshochschule und gegebenenfalls weitere Einrichtungen werden in einer gemeinsamen organisationalen, d.h. finanz-, verwaltungs- und planungstechnischen Einheit zusammengefasst.

Für das Bildungs- und Kulturzentrum Magdeburg bieten sich die Modelle „Räumliche Integration“ und „Organisationale Integration“ an. Für die intensive Zusammenarbeit wäre das Modell „Organisationale Integration“ zu präferieren. Dabei könnte man sich folgende Struktur vorstellen:

- Abteilung Stadtbibliothek
- Abteilung Volkshochschule
- Abteilung Zentrale Services (Verwaltung, Gebäudeservice, Haushalt, Fördermittelmanagement, Marketing)

In einem ersten Schritt wird die engere organisatorische Verbindung beider Einrichtungen angestrebt. Derzeit wird in einer Organisationsuntersuchung die Möglichkeit der Zusammenführung der beiden Einrichtungen in einen Fachbereich geprüft.

### **Marketing und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbilds bildet die Grundlage für gemeinsame Aktivitäten im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu wird eine gemeinsame Dachmarke „Bildungs- und Kulturzentrum“ inhaltlich entwickelt. Die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit kann auf verschiedenen Ebenen gestaltet werden, u.a. durch:

- gemeinsames Logo,
- gemeinsamer Auftritt im Internet (Webseite, Social Media),
- gemeinsamer Newsletter,
- gemeinsame Veranstaltungswerbung.

Diese Elemente stellen nur einen kleinen Auszug aus einem Maßnahmenkatalog dar, der auf der Basis der Planung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Einrichtungen gemeinsam entwickelt wird. So könnten z.B. jede Neubürgerin und jeder Neubürger bei Ummeldung (Umszug) gleich auf die Angebote des Bildungs- und Kulturzentrums hingewiesen und mit „Schnupperangeboten“ an die Einrichtungen herangeführt werden. Neben der Dachmarke „Bildungs- und Kulturzentrum“ bleiben die etablierten Marken „Stadtbibliothek“ und „Städtische Volkshochschule“ erhalten und werden weiterentwickelt.

Um die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit „ihrem“ Haus der Bildung zu fördern, soll der Bau des kommunalen Bildungs- und Kulturzentrums mit einem öffentlichen Wettbewerb zur Namensgebung begleitet werden.

### **Weiterentwicklung vorhandener Strukturen**

Einhergehend mit dem Neubau eines Bildungs- und Kulturzentrums werden die veränderten konzeptionellen Überlegungen auch für die anderen Serviceorte beider Einrichtungen zum Tragen gebracht. Eine starke Zentrale darf nicht zur Folge haben, dass dezentrale Strukturen ausgetrocknet werden.

Die stadtteilorientierten Angebote haben vor allem aus sozialer Perspektive eine zentrale Bedeutung, da vor allem ältere Bürgerinnen und Bürger sowie Migrantinnen und Migranten nur ungern ihr direktes Umfeld verlassen.

Unter der Perspektive der konzeptionellen Neuausrichtung muss auch überlegt werden, wie man Bibliotheksangebote und Kursangebote der Volkshochschule in den Stadtteilen noch stärker aufeinander beziehen kann.

Gleichzeitig bietet die Digitalisierung hier auch Möglichkeiten, das Serviceangebot in den Stadtteilen durch das neue Bildungs- und Kulturzentrum zu stärken (Hybrid-Angebote, Tele-Beratung, etc.)

## **5.5. Nachnutzung der jetzigen Standorte**

Mit dem Auszug der Zentralbibliothek aus dem Breiten Weg 109 ergibt sich für die Magdeburger Kulturlandschaft die einmalige Chance, mehrere Bedarfe nachhaltig zu lösen:

### **1. Orchesterproberaum für das Theater**

Die Arbeitsbedingungen für das philharmonische Orchester des Theaters Magdeburg sind unzureichend. Bereits 2019 wurde die Verwaltung per Beschluss beauftragt, hier Abhilfe zu schaffen. Es wurden mehrere Optionen auch im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadtbewerbung (z.B. eine Akademie für darstellende Künste im Logenhaus) erwogen. Alle Alternativlösungen wie z.B. Neubau oder Erweiterung der derzeitigen Probestätte in der Rogätzer Straße bereinigen allerdings nicht das Transportproblem, u.a. der hochwertigen Instrumente. Der adäquate Umbau des Breiten Weges 109 in der 3. und 4. Etage würde einen hohen Mehrwert für den Probebetrieb des Theaters generieren und den dringenden Handlungsbedarf nachhaltig lösen. Weitere Nutzungen durch den Theaterchor und eine Zentralisierung weiterer Räumlichkeiten wie Werkstätten oder Lagermöglichkeiten wären zudem denkbar und würden das Theater finanziell entlasten.

### **2. Konservatorium Georg Philipp Telemann**

Auch das Konservatorium benötigt weitere Räumlichkeiten. U.a. fehlen größere, flexibel zu nutzende Räumlichkeiten sowie weitere Unterrichtsräume und ein Lehrer\*innenzimmer. Viele der jetzigen Unterrichtsräume sind entweder innenliegend ohne Fenster oder befinden sich im Keller. Ein adäquat umgebauter Orchesterproberaum könnte zudem auch als Konzertsaal von der Musikschule mitgenutzt werden.

### **3. Jugendkunstschule**

Die Jugendkunstschule (JKS) erfreut sich zunehmender Beliebtheit und verfügt über lange Wartelisten für ihre Angebote der ästhetischen kulturellen Bildung. Diesem Bedarf kann die JKS nicht gerecht werden, da es an Räumlichkeiten im Thiem20 fehlt. Eine mögliche Verlagerung der Abteilung „Jazz-Rock-Pop“ des Konservatoriums in das so erweiterte Mutterhaus am Breiten Weg würde einen weiteren Anbau für die JKS am Thiem20 unnötig werden lassen. Zudem ergeben sich für das Konservatorium Synergieeffekte durch die Zusammenführung aller Angebote an einem Ort.

### **4. Zentrum für Telemann-Pflege und Forschung**

Auch das Telemann-Zentrum verfügt über keine weiteren räumlichen Kapazitäten, insbesondere im Magazin. Gleichzeitig erfreut sich die wissenschaftliche Arbeit rund um den berühmten Magdeburger Sohn zunehmender Relevanz. Eine Nachnutzung des Magazins der Stadtbibliothek wäre nicht nur nachhaltig, sondern ermöglichte einen besucherfreundlichen Zugang zum Telemann-Archiv.

Die dadurch gewonnenen Räume im Gesellschaftshaus können durch einen Umzug



des Kulturbüros nachhaltig genutzt werden. Damit werden nicht nur dringend benötigte Räumlichkeiten für die Verwaltung an der Julius-Bremer-Straße frei, sondern der Fachdienst Kulturbüro mit den Teams Kulturförderung und Gesellschaftshaus wäre an einem attraktiven Kulturort vereint.

#### 5. **Freie Kultur**

Vereine und Initiativen wie das „Netzwerk freie Kultur e.V.“, das „in:takt“ oder das Schauwerk sind derzeit in innenstadtgelegenen Räumen zur Zwischennutzung untergebracht und somit häufig gezwungen, umzuziehen. Eine auf Dauer angelegte Raumnutzung wird angestrebt. Gleiches gilt für den Chorverband Sachsen-Anhalt, der von Bernburg nach Magdeburg zieht.

Auch für den jetzigen Standort der Volkshochschule an der Leibnizstraße 23 gibt es eine Nachnutzungsoption von einem Bildungsträger, der bereits sein Interesse bekundet hat.

## 6 **Zukunft von Bildung gestalten**

Die Welt und damit auch die Anforderungen an Bildung sind derzeit in einem radikalen Umbruch. Lernkonzepte werden neu gedacht und Bildungsstrukturen neu sortiert. Die gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen werden in den nächsten Jahren ein Umdenken bei der Hierarchisierung von kommunalen Bildungsdienstleistungen erfordern. Die Fokussierung auf den Elementar- und Schulbereich wird mittelfristig zu kurz greifen, will man eine zukunftsorientierte bildungsbezogene Stadtentwicklung betreiben. Dies haben viele Kommunen bereits erkannt und stärken ihre kommunalen Einrichtungen Stadtbibliothek und Volkshochschule, um Informations- und Bildungsdienstleistungen in der Breite der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen, damit diese ihre Bildungsbiographie gemäß ihren individuellen Bedürfnissen gestalten können. Unter kommunaler Perspektive kann dies nur mit diesen beiden Einrichtungen gelingen, da es sonst keine entsprechenden Akteurinnen und Akteure gibt, die in der Lage sind, kommunale Interessen im Bildungsbereich derart breitgefächert und für alle Zielgruppen umzusetzen. In Magdeburg sind Volkshochschule und Stadtbibliothek die Einrichtungen, mit der die Kommune steuernd die Unterstützung des lebenslangen Lernens gestalten kann.

Kommunale Bildungspolitik ist heute Standortpolitik. Deshalb ist die geplante Neujustierung verbunden mit Überlegungen zum Neubau eines „Bildungs- und Kulturzentrums“ eine immense Chance, eine bildungsorientierte Stadtentwicklung voranzutreiben.

Durch die Intensivierung der konzeptionellen Zusammenarbeit von Volkshochschule und Stadtbibliothek werden neue Optionen geschaffen, die Bildungslandschaft in Magdeburg nachhaltig zu gestalten. Ein kommunales Bildungs- und Kulturzentrum kann den Nukleus für eine bildungsorientierte Stadtentwicklung bilden, die den anstehenden Herausforderungen Rechnung trägt. Ausgehend von einer zentralen Einrichtung geht es aber auch darum, stadtteilorientierte Strukturen und Angebote der beiden Einrichtungen weiterzuentwickeln, um keine soziale Schieflage in der Stadt zu schaffen. Neben Universität und Hochschule, die die wissenschaftliche Bildung und Weiterbildung im Fokus haben, entsteht so ein Netzwerk von Angeboten, das die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsschichten im Fokus hat.

Das Potenzial, dass in der Gestaltung einer solchen kommunalen Bildungslandschaft liegt, deren Eckpfeiler Stadtbibliothek und Volkshochschule sind, ist immens. Dies gilt vor allem auch im Hinblick darauf, die Attraktivität der Stadt Magdeburg für Fachkräfte zu steigern, für die heute nicht mehr nur die finanziellen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle spielen,

sondern auch das kulturelle und bildungsbezogene Umfeld. Die Chance, das Potenzial eines Bildungs- und Kulturzentrums zur Entfaltung zu bringen, sollte in Magdeburg genutzt werden. Eine zukunftsorientierte Stadtpolitik wird die Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft in den Fokus rücken. Dies zeigt sich bundesweit in vielen Kommunen. Mit dem Bildungs- und Kulturzentrum kann Magdeburg wichtige Weichen für die Zukunft stellen.